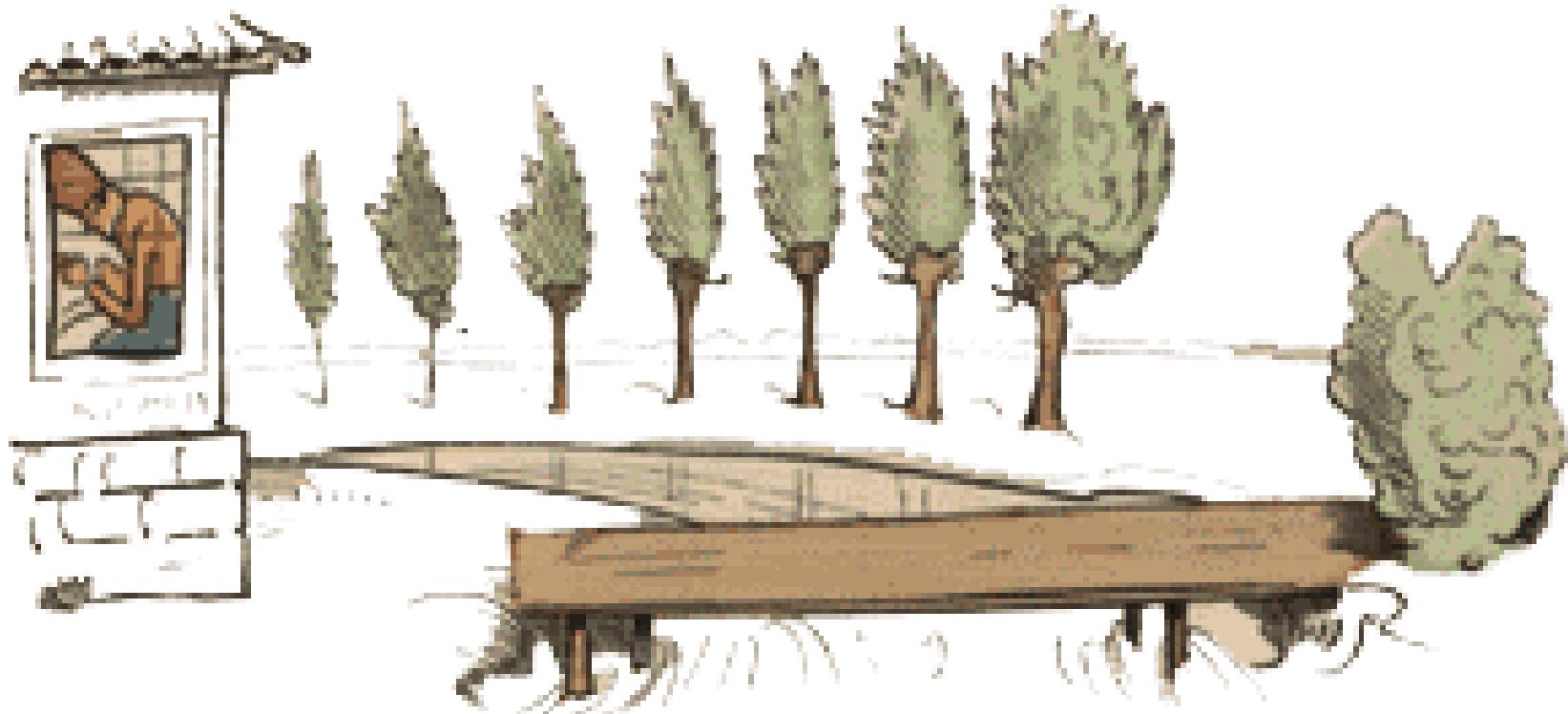
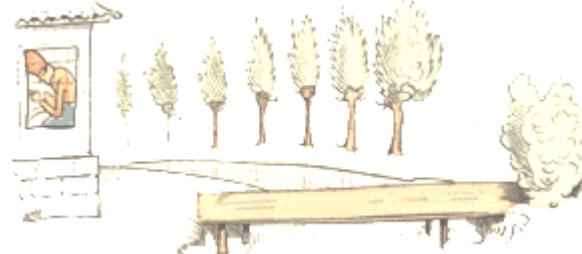


Evaluation des Berufsgrundbildungsjahres



Übergänge: Übers Wasser führt ein Steg, und darüber geht der Weg.



Riskante Übergänge:

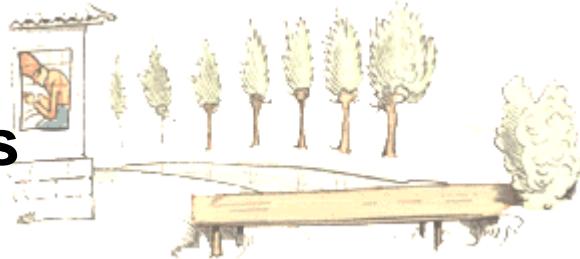


Und schon ist er auf der Brücke,
Krack! Die Brücke bricht in Stücke;

Max und Moritz, gar nicht träge,
Sägen heimlich mit der Säge,
Ritzeratze! voller Tücke,
In die Brücke eine Lücke.
Als nun diese Tat vorbei,
Hört man plötzlich ein Geschrei:

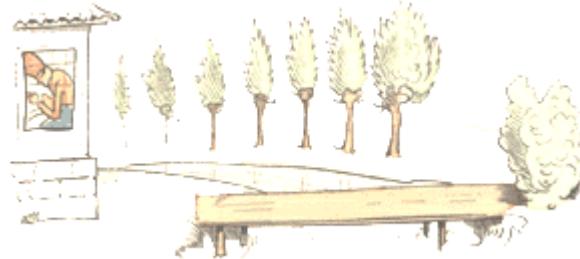


Erste Eingänge: Die schiefe Metaphorik des Übergangs



- Übergang/Grenzübergang/Fußgängerübergang
- Veränderung/Wandlung
- Der Rubikon als Übergang zum Hades
- Telekommunikation: Wechsel von einem Signalstatus zu einem anderen
-
-

Das Problem der Übergänge



Transition:

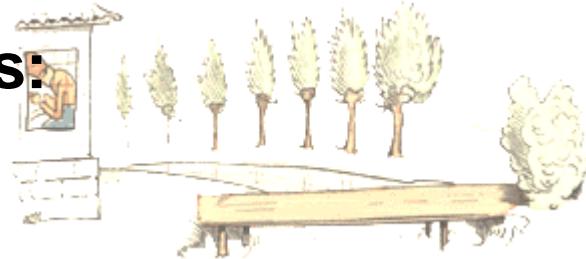
In der Soziologie ist ein Übergangsmodell ein abstraktes Modell zur Erfassung von Änderungen und Wandlungen von ansonsten als statisch angesehenen gesellschaftlichen Systemen

(Otthein Rammstedt)

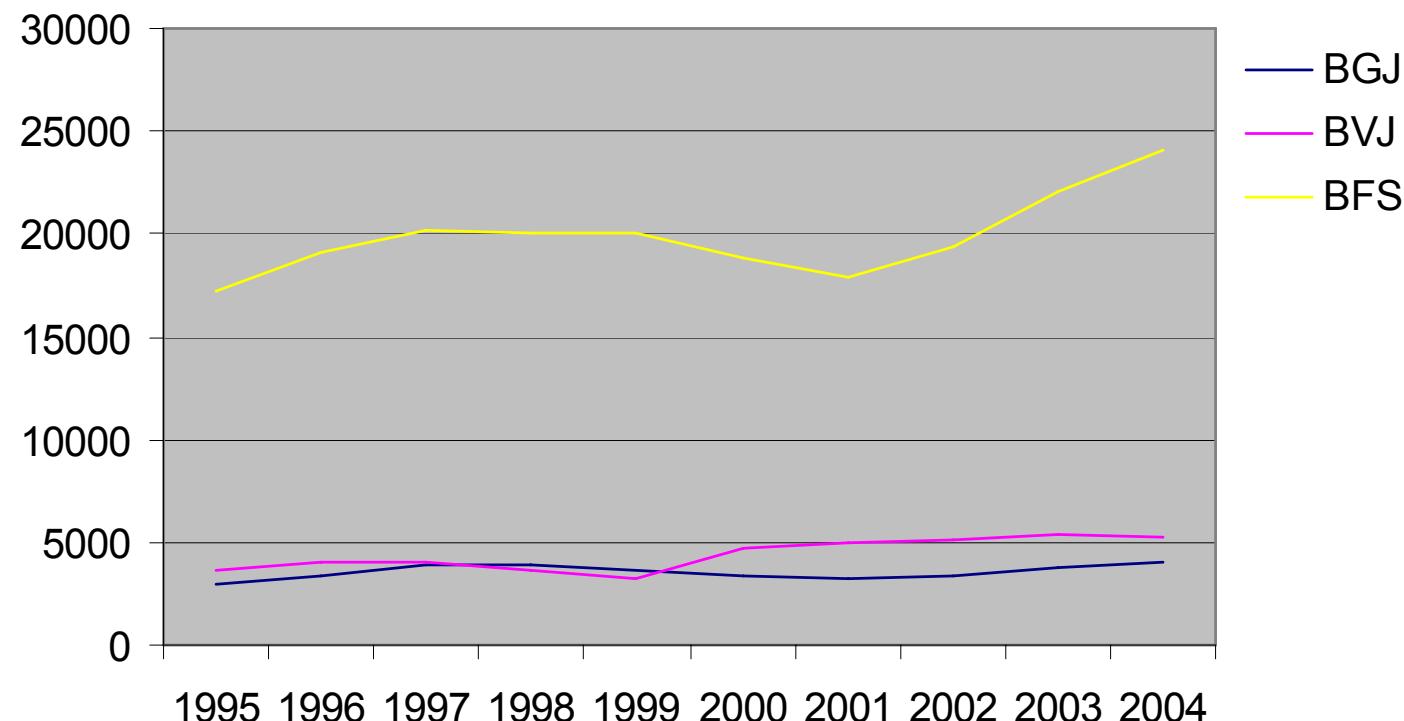
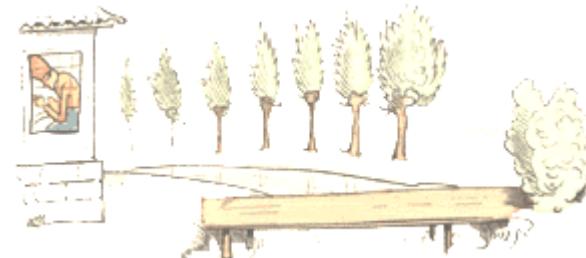
Der Begriff des Übergangs setzt voraus:

- Die Übergangschance als systembedingte Regeloption
- zwei statische, klar definierte Zustände (z.B. von der Agrargesellschaft zur Industriegesellschaft)

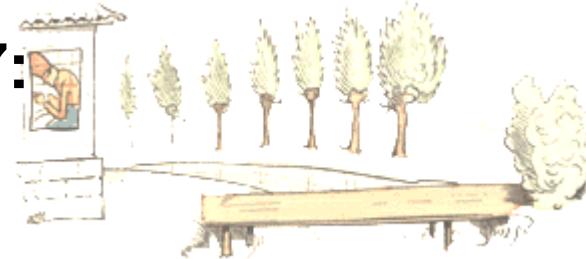
Das BGJ als Teil des Übergangssystems: Strukturdaten



Schülerzahlen in BGJ, BVJ, BFS (Hessen 1995-2004)



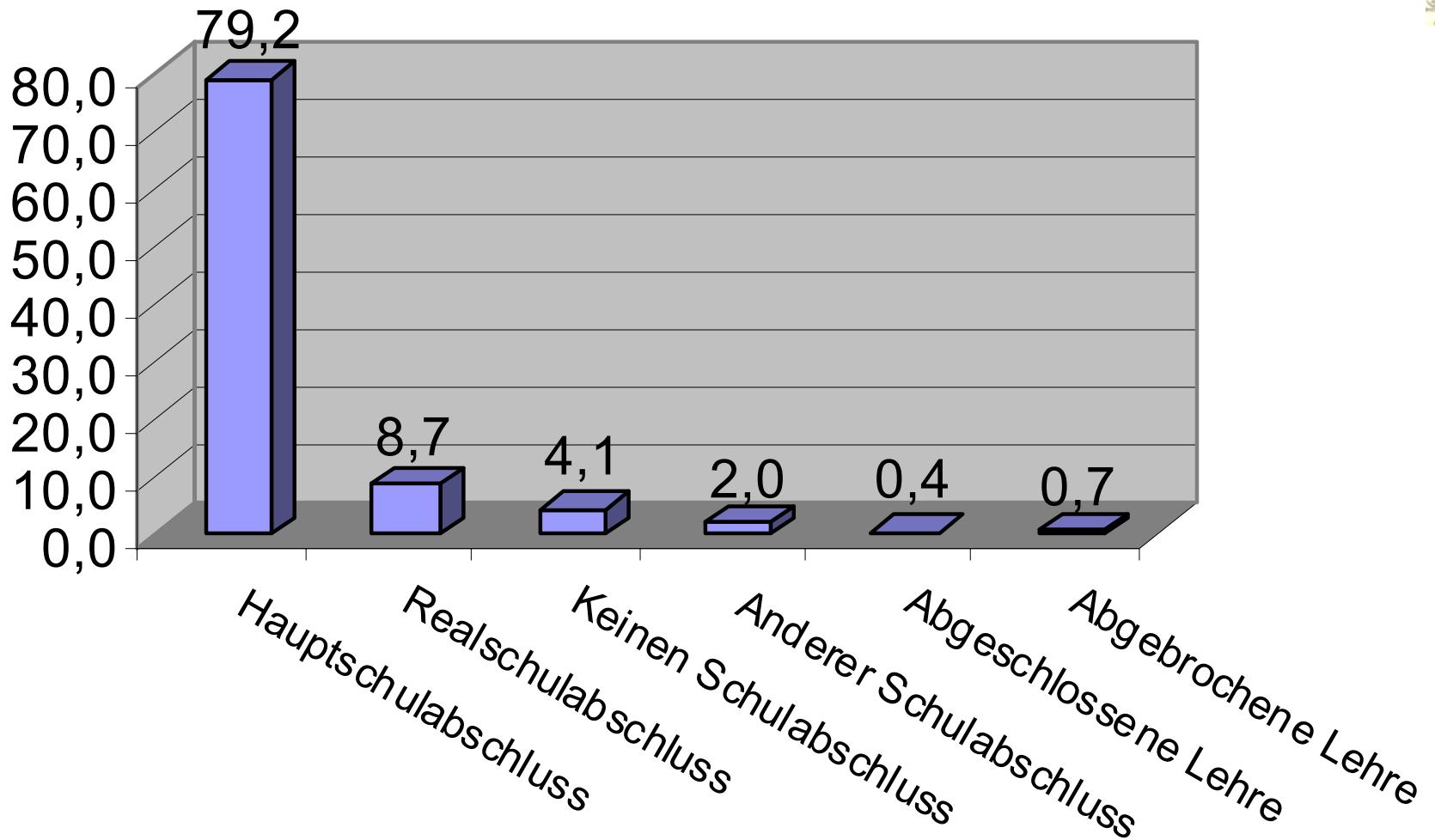
Schülerzahlen im Schuljahr 2006/2007: stabil



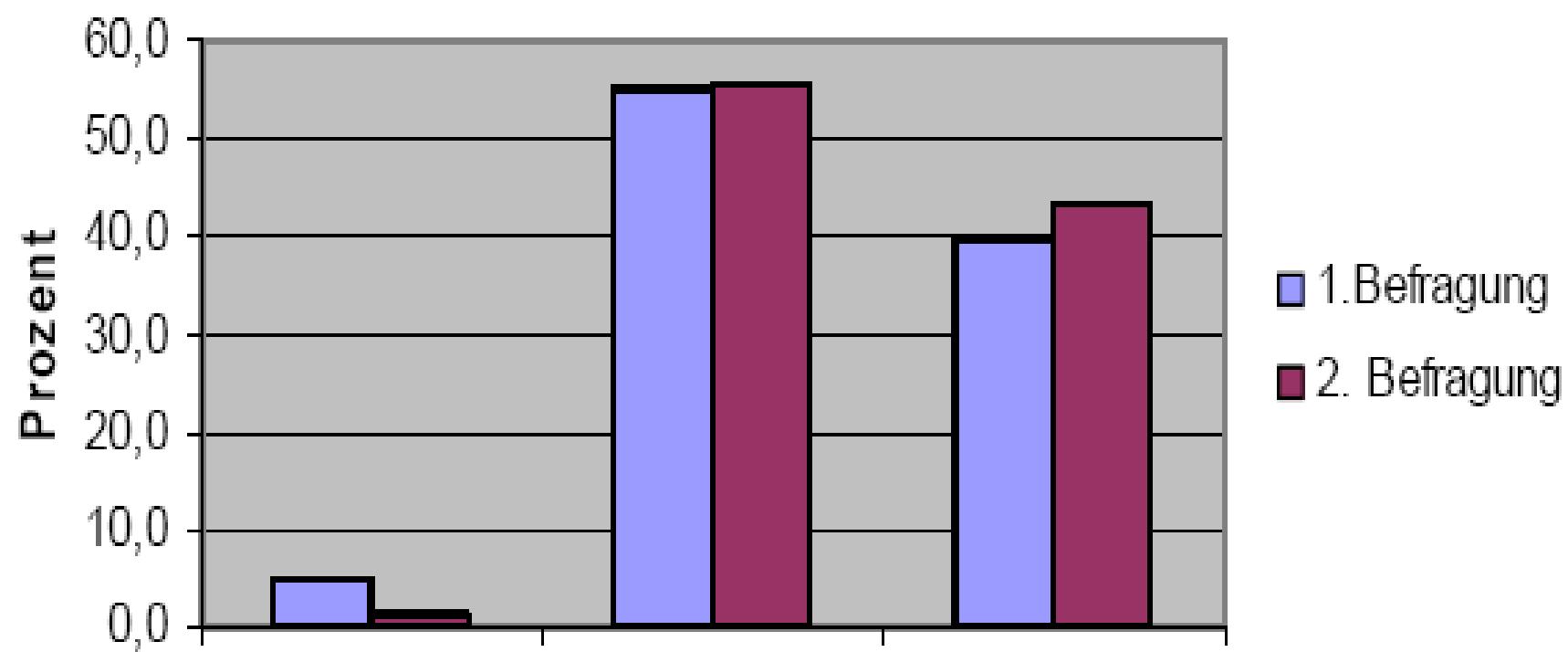
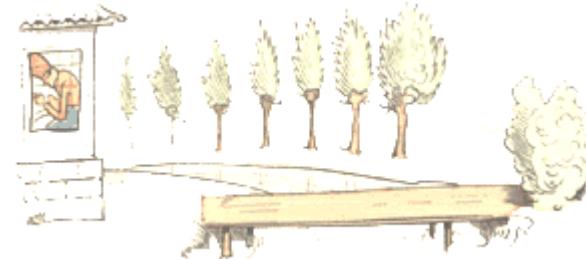
BGJ schulische Form	3.455
BGJ kooperativ Form	487
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung VZ (früher BVJ)	1.272
Berufsschule Vollzeit (EIBE)	3.271
Zweijährige Berufsfachschule	14.018
Zweijährige Berufsfachschule, die auf mittlerem Bildungsabschluss aufbaut	8.861



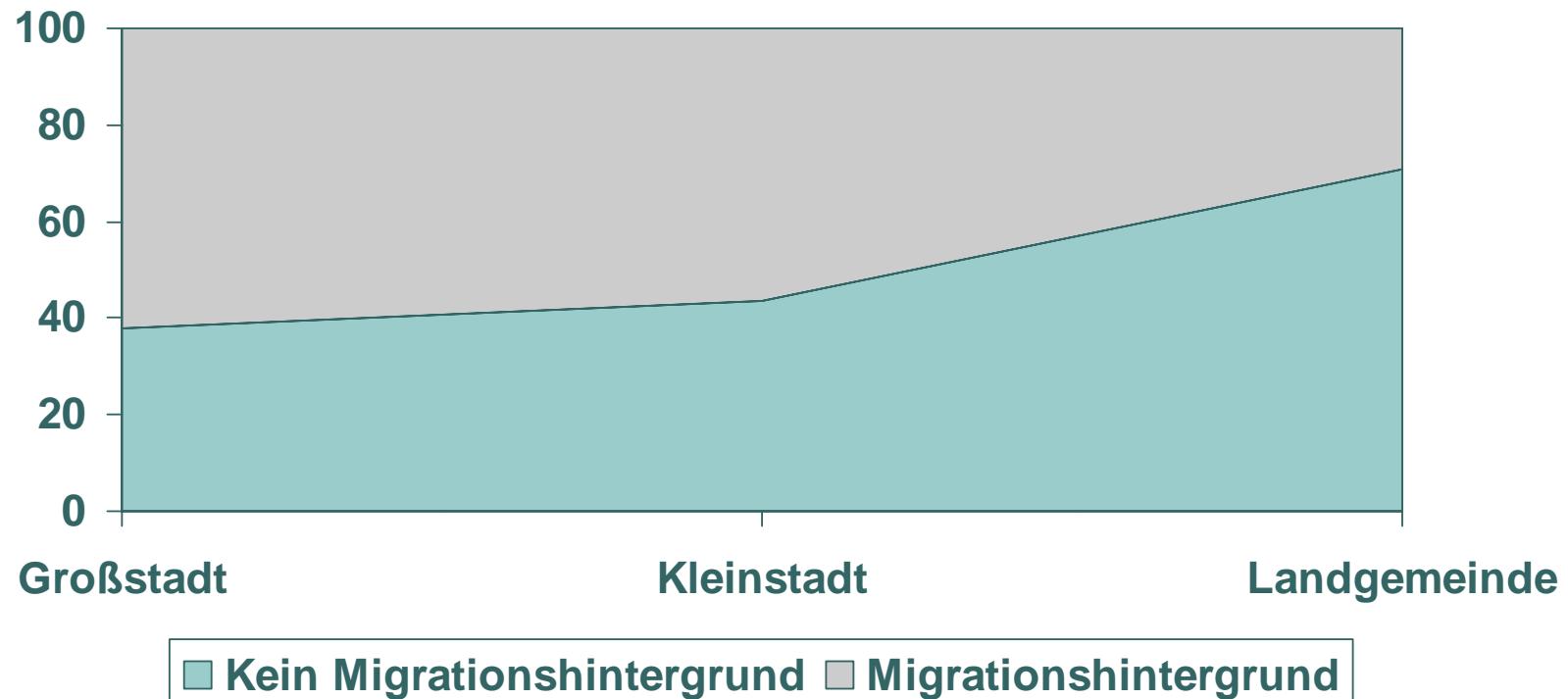
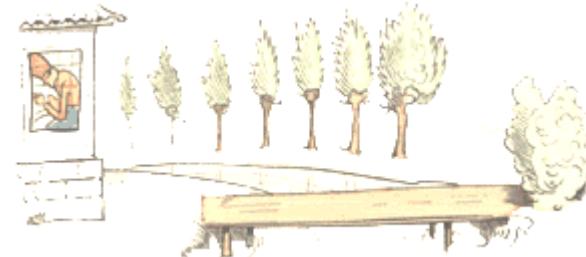
Vorbildung



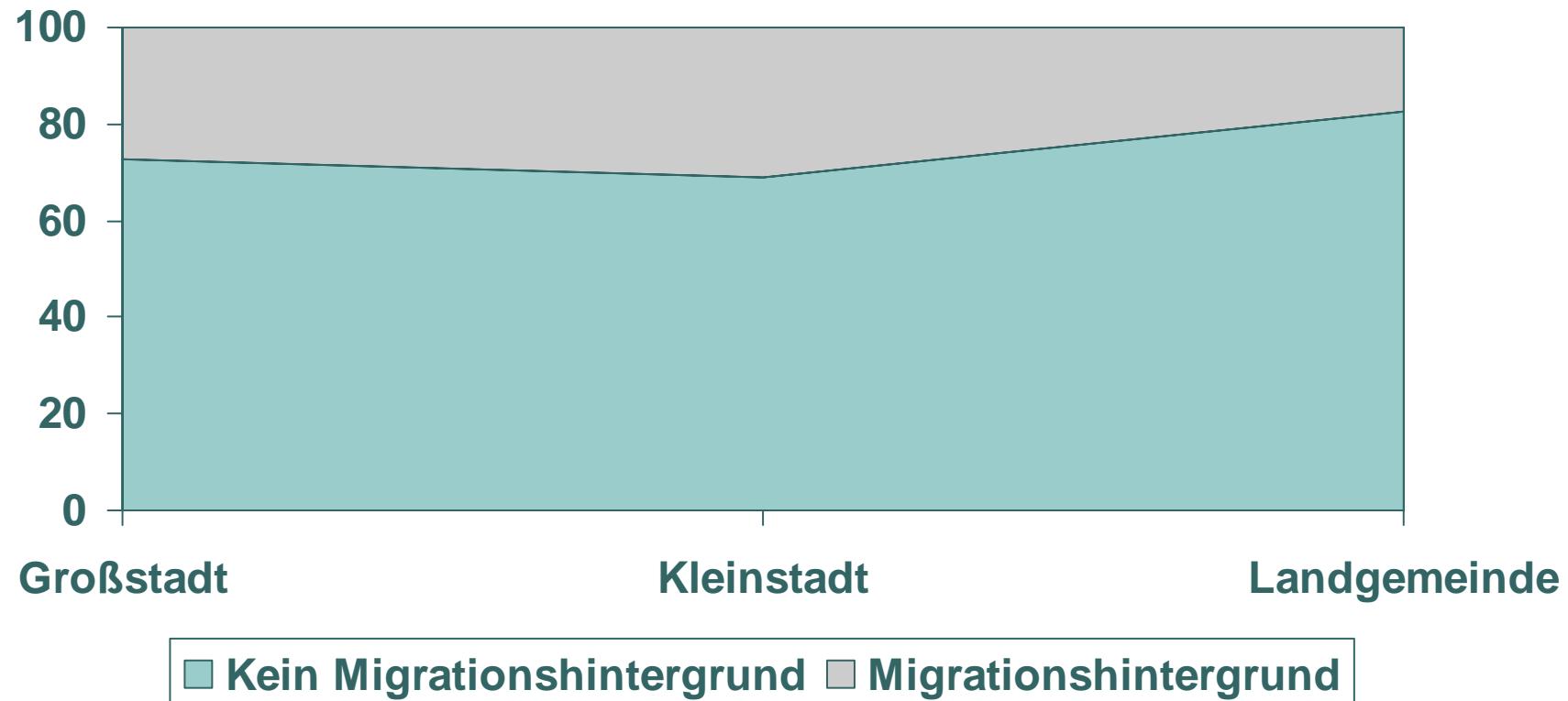
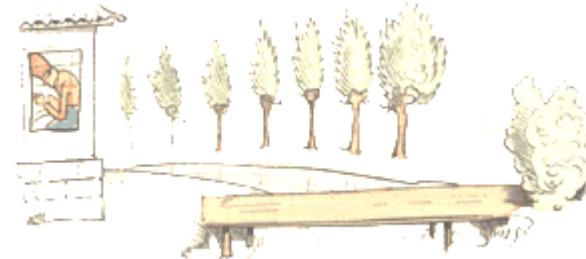
BGJ: weiblich/männlich?



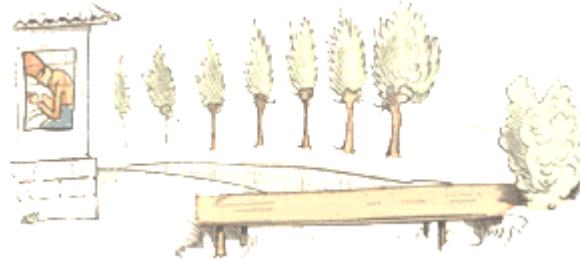
Migrationshintergrund Eltern und regionale Verteilung



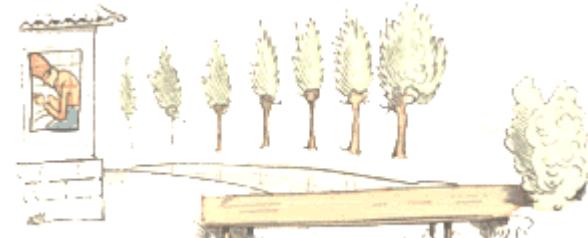
Migrationshintergrund Schüler und regionale Verteilung



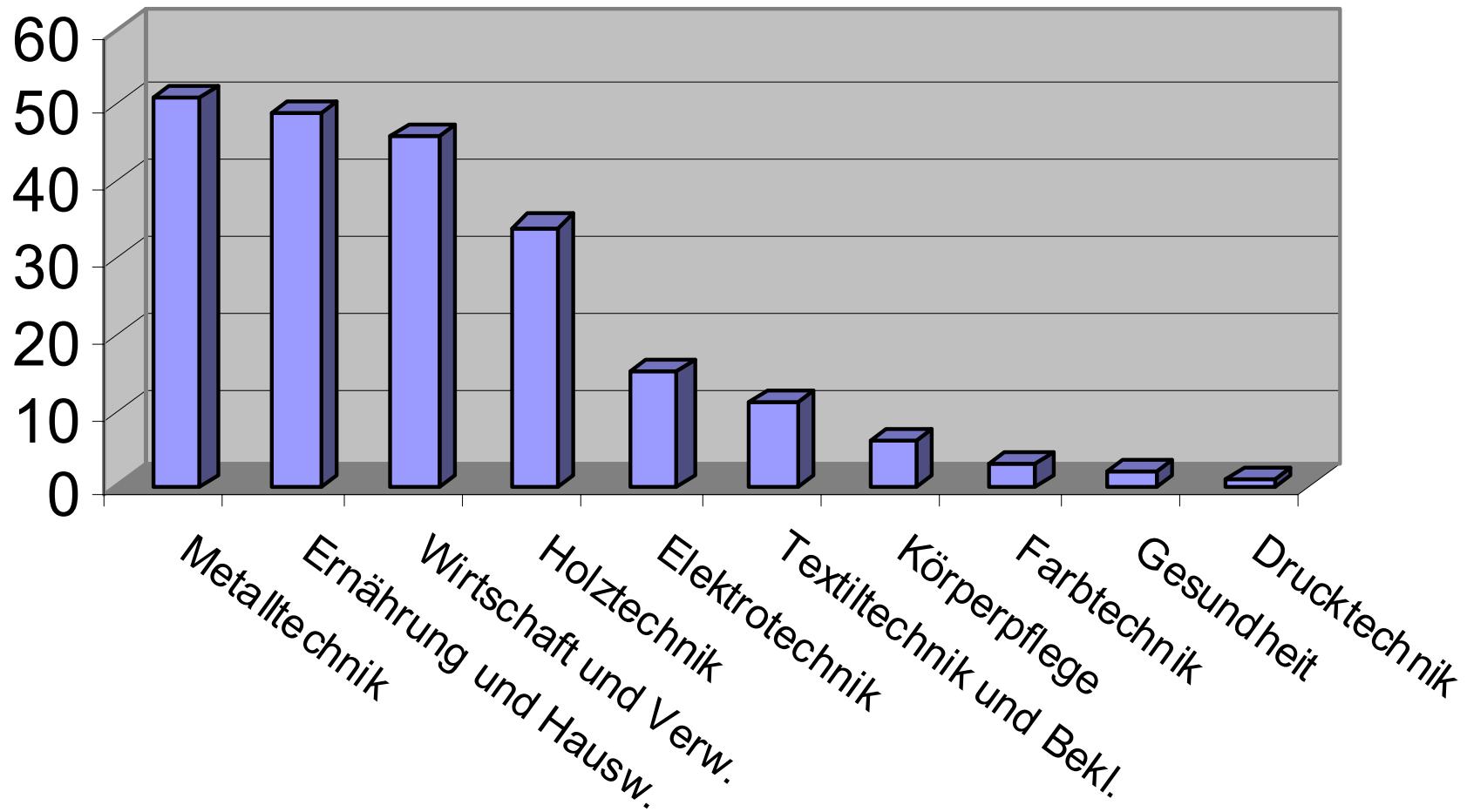
Notendurchschnitte im BGJ: Pädagogische Noten??



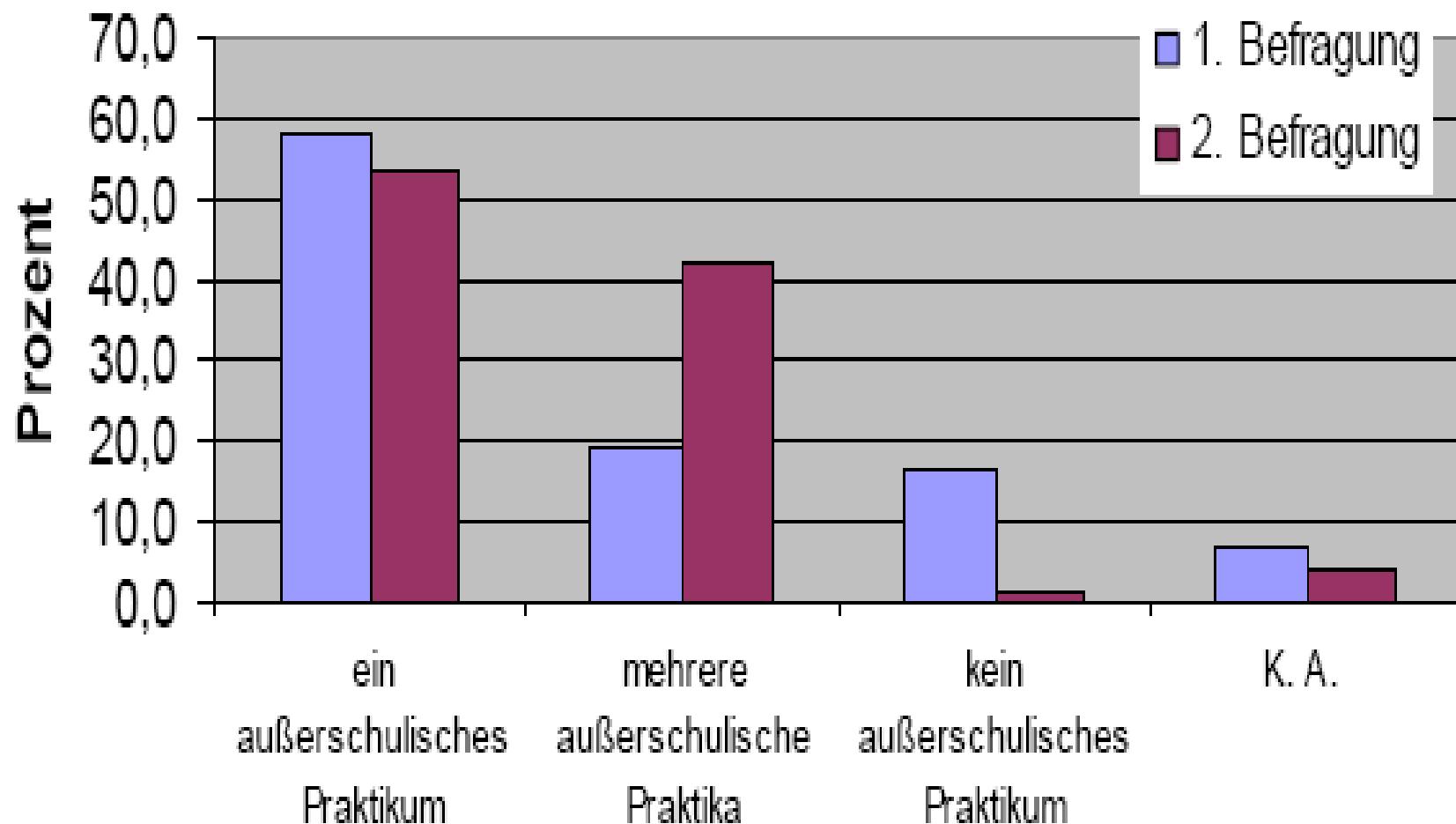
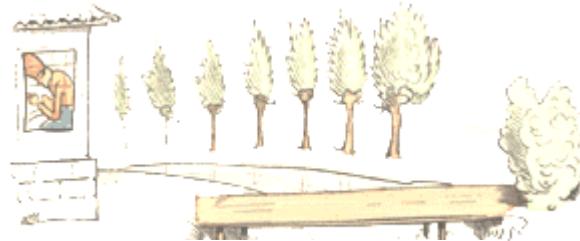
- 1. Befragung
 - allgemeinbildende Fächer: 3,3
 - berufsbildende Fächer: 3,2
- 2. Befragung
 - allgemeinbildende Fächer: 3,4
 - berufsbildende Fächer: 3,4



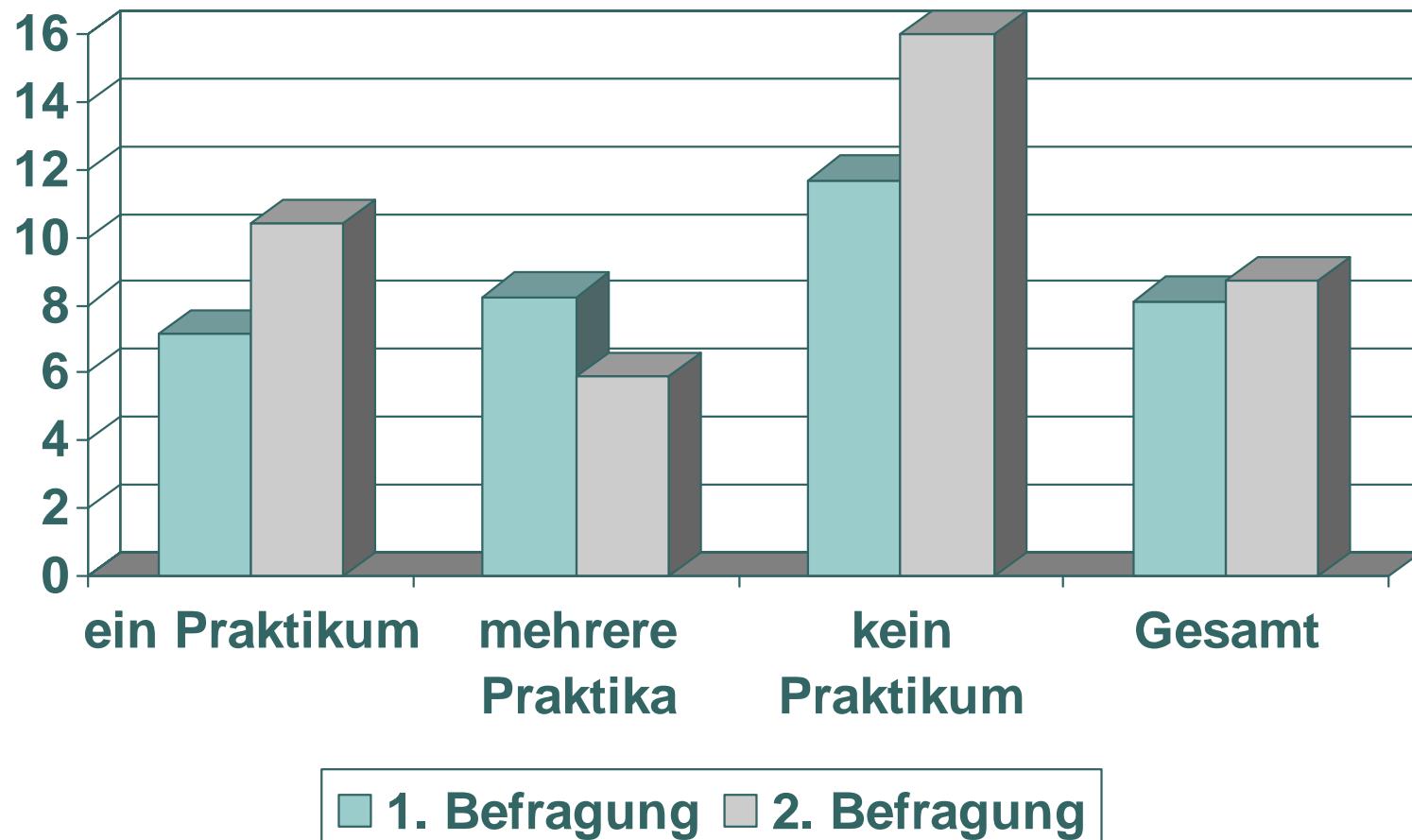
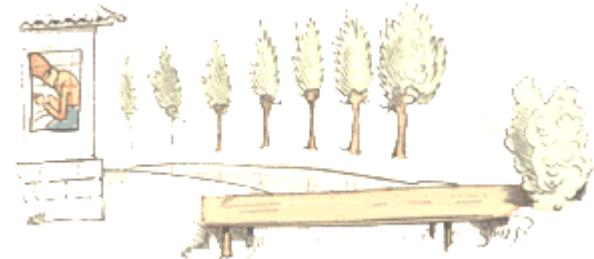
Berufsfelder im BGJ Lehrerbefragung: Klassen



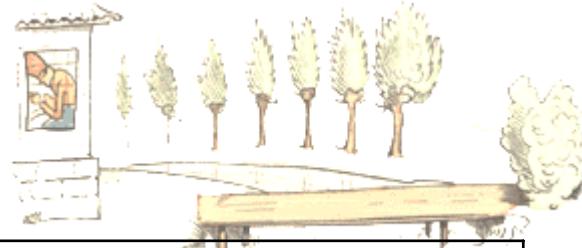
Praktika (Lehrereinschätzungen)



Frauen: Probleme mit dem Praktikum (Mittelwerte)



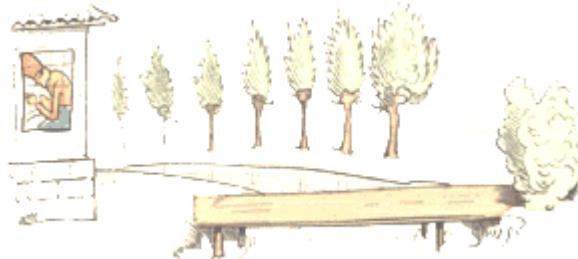
Motive für das BGJ (m/w): Grundbildung oder Stabilisierung



Frauen	2	13
Männer	15	4
BGJ zwecks Grundbildung	trifft größtenteils zu	trifft kaum zu
Übergang verkürzt	3	1
Vorvertrag	3	1
Ausbildungsvertrag	4	2
Letzte Klasse verkürzt	3	1
Entsprechung erstes Ausbildungsjahr	trifft größtenteils zu	trifft kaum zu
Konzeption BGJ	Grundbildung	Stabilisierung

(Clusteranalyse)

Übergänge in Zahlen



Übergänge: Schätzung auf der Basis von LUSD

■ Schuljahr 2005/2006

BGJ-Schüler/innen aufgenommen: 4.050
entlassen: 3.991

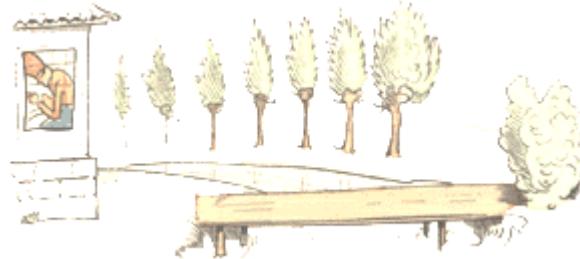
■ Schuljahr 2006/2007

Berufsschüler mit schulischem BGJ
als vorherige Schulform in Klasse 10: 867 (22%)

Berufsschüler mit schulischem BGJ
als vorherige Schulform in Klasse 11: (Anrechnung) → 173 (4%)

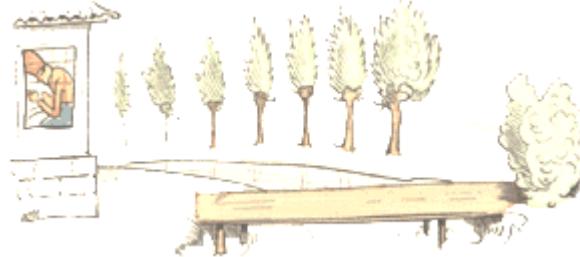
22% der BGJ-Abgänger des Schuljahres 2005/2006 gingen in eine
nicht verkürzte Ausbildung über

4% der BGJ-Abgänger des Schuljahres 2005/2006 gingen in eine
Ausbildung mit Anrechnung über

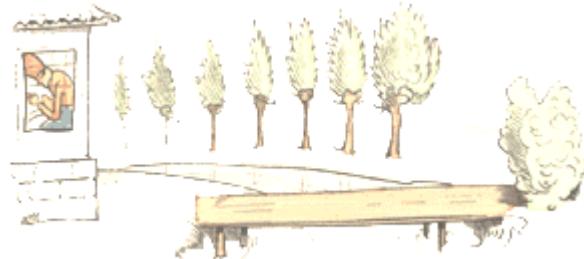


Übergangsquoten: Lehrereinschätzungen

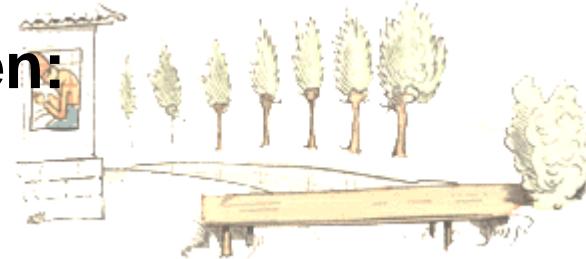
- Übergang in eine verkürzte Ausbildung über die Berufsfelder: 1,5 Schüler/Klasse (< 10 %).
- Spitzenreiter
 - Berufsfeld Holztechnik 5 Schüler/Klasse (25%)
 - Textiltechnik und Bekleidung 5 Schüler/Klasse (26%).



Das BGJ auf dem Holzweg?

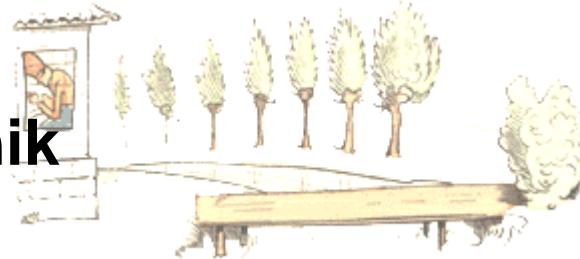


Das BGJ in den (Handwerks-)Betrieben: Anrechnung 1. Ausbildungsjahr

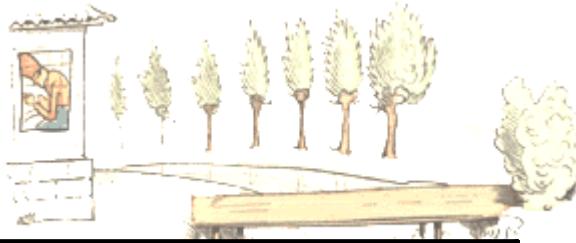


		Anerkennung			
		k. A.	ja	nein	manchmal
Industrie und Handel	%	29,8%	9,2%	44,0%	17,0%
Handwerk	%	8,7%	50,0%	24,5%	16,8%
sonstiger Sektor	%	22,7%	13,4%	50,5%	13,4%
Gesamt	%	18,6%	28,6%	36,4%	16,4%

Das BGJ in den Betrieben: Phänomen des Handwerks: Holztechnik



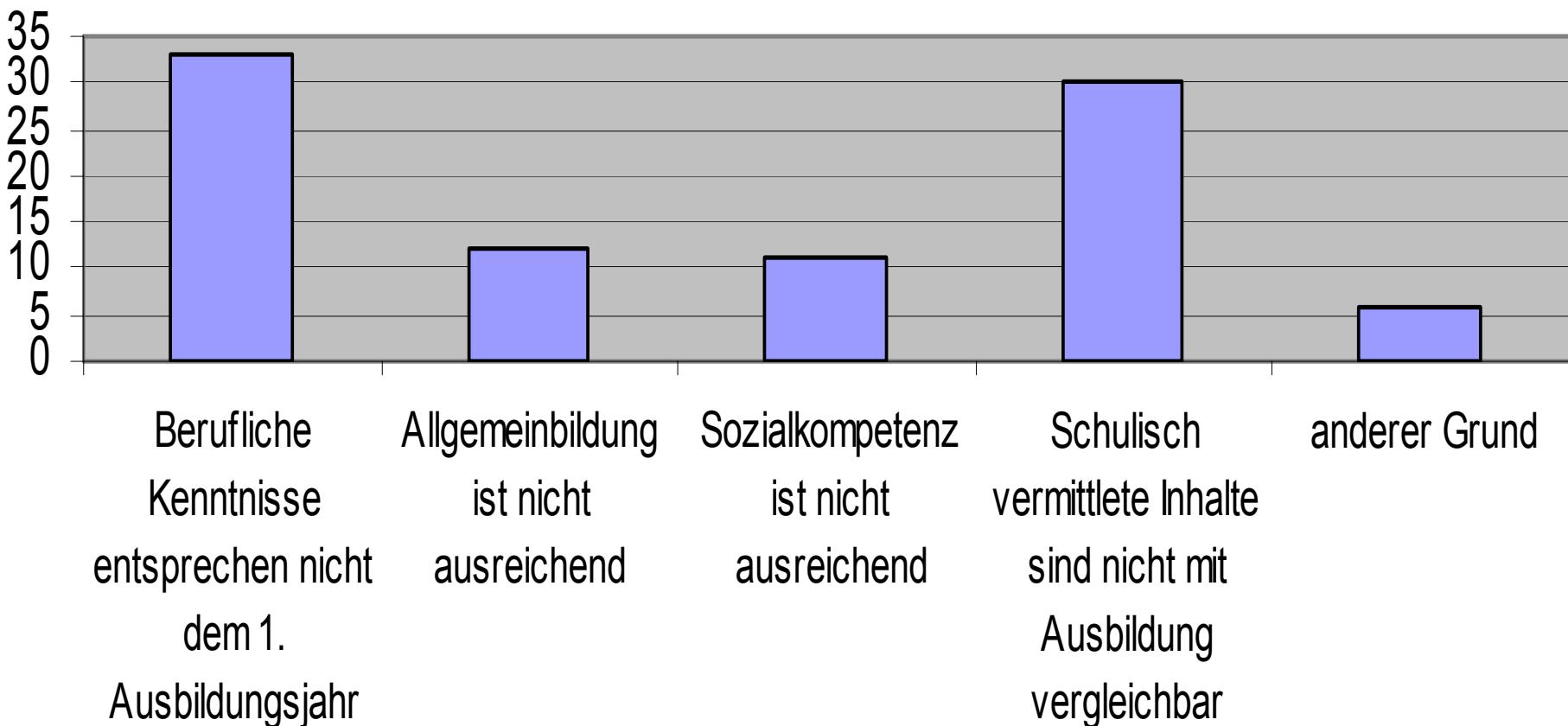
		Industrie und Handel	Handwerk	sonstiger Sektor	
Azubi aus dem BGJ	Anzahl	28	142	19	194
	% von Azubibgj	<u>14,4%</u>	<u>73,2%</u>	<u>9,8%</u>	100,0%
	% von Sektor	19,9%	72,4%	19,6%	44,1%



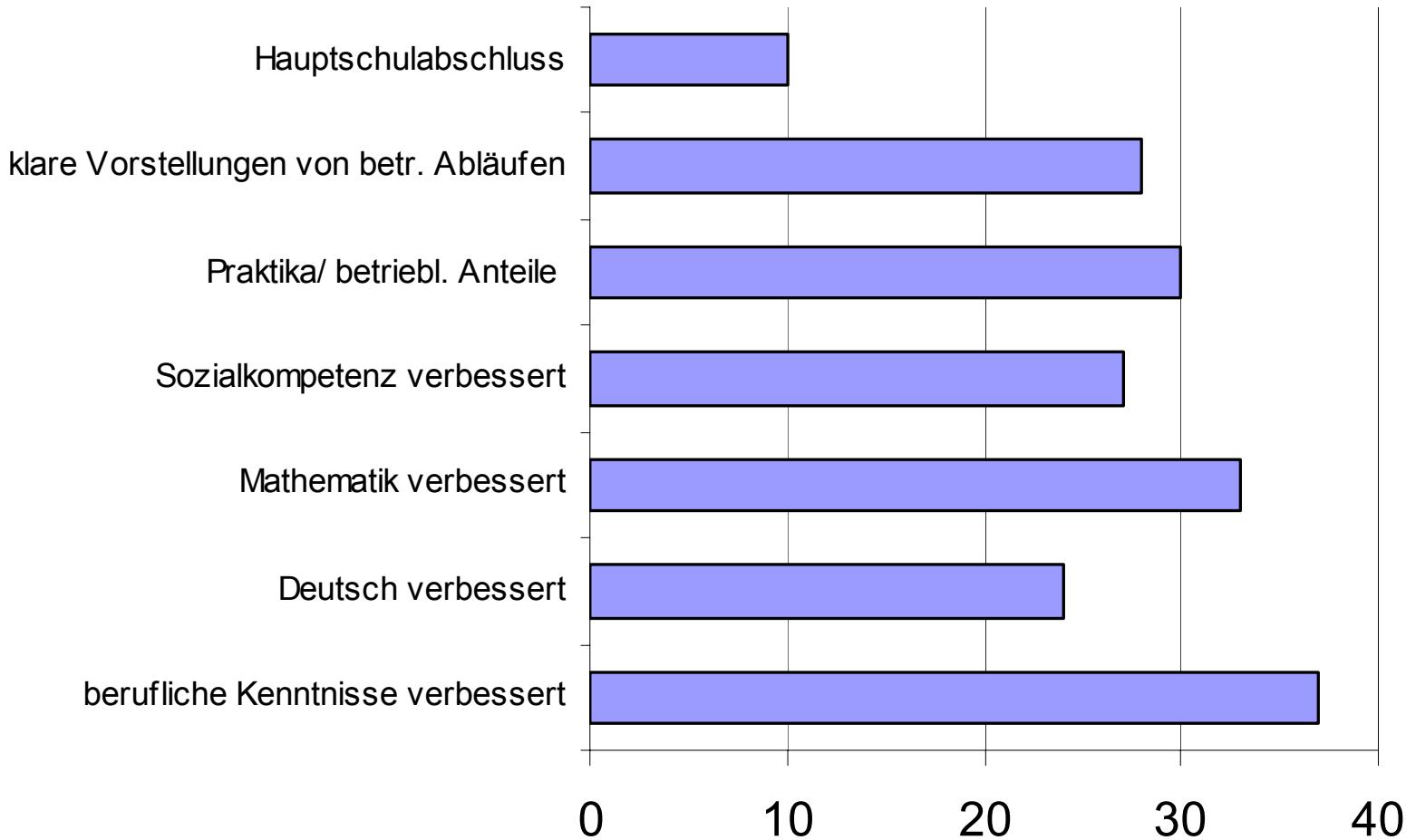
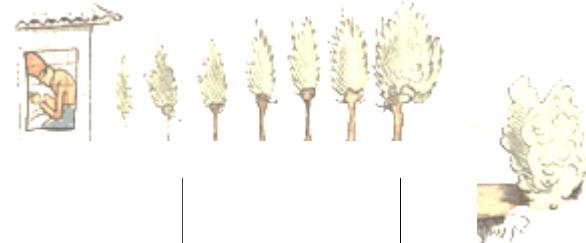
Anerkennung des BGJ nach Berufsfeldern (Angaben Lehrer)

Berufsfeld	Übergang in eine verkürzte Ausbildung (Schüler pro Klasse; erste/zweite Lehrerbefragung)	
Metalltechnik	1,00	0,2
Holztechnik	4,27	5,9
Wirtschaft/Verw.	0,0	0,2
Ernährung/Hausw.	0,21	0,5
Gesamt	1,44	1,38

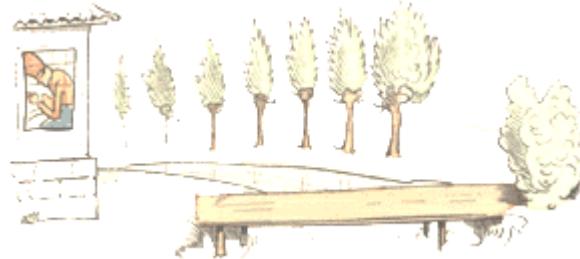
Begründungen der Nichtanerkennung: Betriebskompetenz und Allgemeinbildung



Würden Sie anerkennen wenn... (in %)



Die neue Verordnung BGJ: Wirkungen

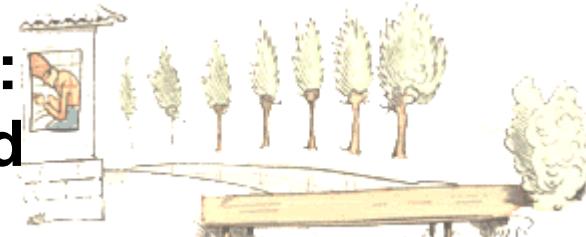


Auswirkungen der neuen Verordnung: Übergänge und Praktikum

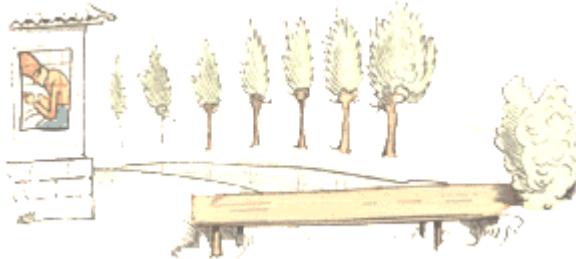


STRUKTUREN UND BESTAND	Befr. 1	Befr. 2	Ergebnisse
Schülerzahl mit Übergang in verkürzte Ausbildung	1,55	1,38	
Schülerzahl mit Vorvertrag im laufenden Schuljahr	1,74	1,63	Keine signifikanten Effekte
Schülerzahl mit Ausbildungsvertrag im lfd. Schuljahr	2,8	3,15	
Wochen im Praktikum	3,67	7,03	Signifikanter Unterschied
Klassen ohne außerschulisches Praktikum	17,3%	0,9%	Signifikante Effekte

Auswirkungen der neuen Verordnung: Vorbildung und Migrationshintergrund



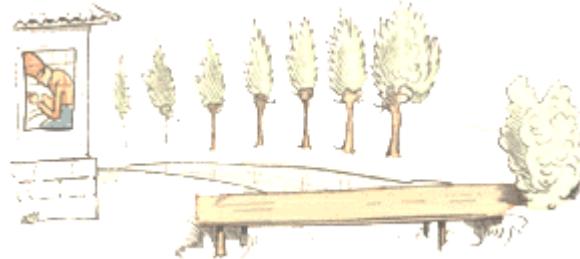
STRUKTUREN UND BESTAND	1. BEFRAGUNG	2. BEFRAGUNG	ERGEBNIS / BEWERTUNG
Vorhandene Schulabschlüsse	HS: 79,2% RS: 8,7% Kein Ab- schluss: 4,1%	HS: 83,9% RS: 8% Kein Ab- schluss: 2%	Signifikanter Häufigkeitsun- terschied, aber nicht prozentual
Jugendliche mit Migrations- hintergrund	Beide Eltern in Dld. geboren: Ja: 53%; Nein: 47%	Beide Eltern in Dld. geboren Ja: 55%; Nein: 45%	Signifikanter Häufigkeitsun- terschied, aber nicht prozentual



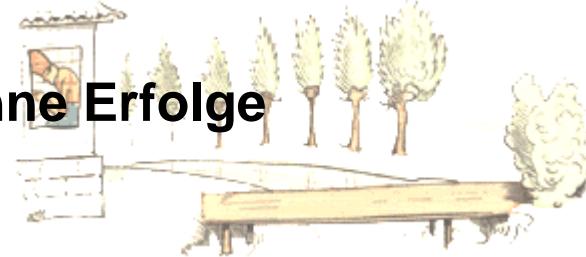
Schlussfolgerungen

- Keine Effekte der Verordnung auf
 - sozialstatistische Zusammensetzung der Schülerschaft,
 - auf deren Vorbildung, Noten und
 - Übergangschancen
- Strukturelles Problem: verkürzte Übergänge überwiegend im Handwerk und dort primär im Berufsfeld Holz
- Folge: Je mehr Frauen, desto weniger Übergänge
- Folge: BGJ dient weniger der Vermittlung einer Grundbildung, sondern der Stabilisierung/Verbesserung der Allgemeinbildung

Das BGJ als Teil des Übergangs: Anmerkungen und Perspektiven



Das BGJ: Kein Erfolgsmodell, aber auch kein Modell ohne Erfolge



- Stärken fokussieren: Regionale Netzwerke (Wirtschaft)
- Spezialisierung auf Berufsfelder oder besser: Berufe
- Schaffung kooperativer Strukturen
- Ausbau und Spezifizierung diagnostischen Instrumente im System
- Steigerung der diagnostischen Kompetenz des Bildungspersonals
- Betonung praktischer Anteile

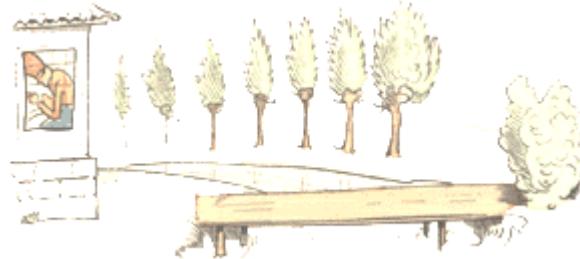
System und Subjekt: 2 Perspektiven des Übergangs

Berufsbiographischer Erfolg und riskante Übergänge:

- in einen Ausbildungsberuf:
 - Abbruchquoten (gelöste Ausbildungsverträge) und Notlösungen
- In Maßnahmen:
 - Bildungs- und berufsbiographische Brüche (evtl. keine Übernahme)
 - BVB...
 - weiterführende vollzeitschulische Bildungskarrieren
 - In ungesicherte/riskante Berufsbiographien
- Aufgaben:
 - Verbleibsforschung
 - Biographieforschung
 - Statuspassageforschung

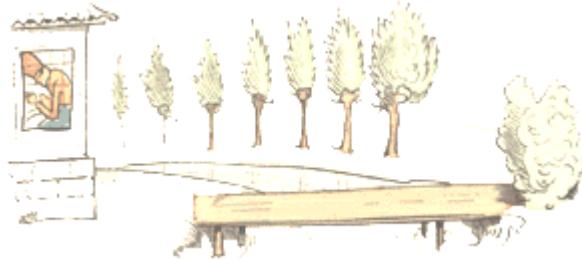


Notausgänge (I)

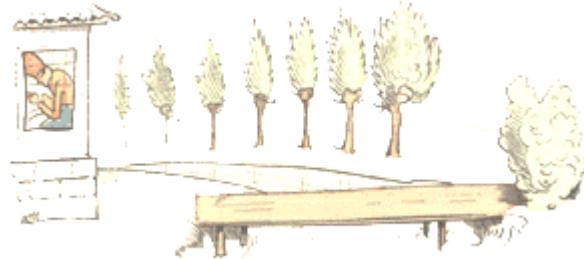


- **Plurale und flexible Strukturen schaffen:**
 - Bezogen auf die Lernorte
 - Bezogen auf das Zeitregime als Ausbildungskontinuum
 - Modulare Strukturen mit Teilzertifizierungen/Anerkennungen
 - Unterschwellige Zertifizierungen
 - Didaktische, methodische und curriculare Flexibilisierung statt didaktisch-curricularer Normierung durch das Berufsprinzip
 - eingebettete Modularisierung (Baethge)

Notausgänge (II)



- Maßnahmen im Gesamtsystem:
 - **Neue Eingänge:**
Reformierung/Neugestaltung Sekundarstufe I
 - **Neue Durchgänge**
Stärkere Kopplungen im System: Übergänge erleichtern
 - **Neue Ausgänge:**
Flexiblere Anschlüsse nach dem Übergang



Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit